

03.01.1985.1192

Komarnicki, Gyula

Dr. Gyula Komarnicki †

Am 27. August 1975 starb in Budapest, seinem Geburtsort, Dr. Gyula (=Julius) Komarnicki, der Nestor der ungarischen Bergsteiger, im 91. Lebensjahr. Er war ~~neben seiner beruflichen Tätigkeit als langjähriger Generaldirektor der Ungarischen Staatsbahnen MÁV und später in derselben Position bei der Ungarischen See- und Flußschiffahrtsgesellschaft,~~ einer der größten Erschließerpersönlichkeiten der Hohen Tatra, der als hervorragender Bergsteiger in den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg, mit seinem ~~20~~ Jahre jüngeren Bruder Roman und vielen anderen deutschen, polnischen und ungarischen Bergsteigern eine sehr große Zahl an Erstbegehungen ausführte und auch den Aufbruch zu den großen Wanddurchstiegen in der Hohen Tatra einleitete. (Neben dem schon recht früh im Konzentrationslager Stein umgekommenen Karl Artur Ritter von Englisch und dem 1973 in Kesmark verstorbenen Prof. Alfred Grosz, sowie dem 1968 in Kattowitz gestorbenen Janusz Chmielowski, war er einer der großen Männer der "klassischen Epoche" des Bergsteigens in der Hohen Tatra.) Darüber hinaus schrieb er für zahlreiche alpine Zeitschriften und gab 1914 ~~den einige Jahrzehnte hindurch kompetenten Hochgebirgsführer über die Hohe Tatra heraus,~~ der 1918 auch in deutscher Sprache erschien. Er konnte die große Genugtuung erfahren, daß eine ~~neue~~, auf den neuesten Stand gebrachte ungarische Fassung seines Führerwerkes über die Hohe Tatra, kurz vor seinem Tode noch in Druck ging. Aber nicht nur seine Erfolge als Bergsteiger und Autor, sondern auch seine, durch eine herzliche humane Einstellung geprägte, stets vorhandene Hilfsbereitschaft, brachten ihm eine weit über die Landesgrenzen hinausreichende Achtung ein.

Ing Ernst Hochberger

6349. Sinn

Fv. Ebert Sl. 7

SCHLASSWORT:

Komarnicki, Dr. Gyula v.

:TPOWGAJHS

Bearb. Gr.: **V 1**

Bildvorsch. Bearb.:

Bearbeiter:

Geschr. am **7.7.**

Bildredakt.:

Vergl.: am **47**

Vergl.: am

Am an mit Beilagen:

Bemerkungen und Änderungen

bekannter polnischer Hochtourist, dem in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg verschiedene Erstbesteigungen in der Hohen Tatra (u.v.a. die Nordwand der Krotenseespitze) gelangen.

Aufnahme?

Ergänzungen?

Dr. Julius Komarnicki ein Achtziger.

Der weit über sein Vaterland wohl bekannte Bergsteiger und Tatra-Forscher Dr. Julius Komarnicki wurde von der Bergsteigergruppe der Ungarischen Geographischen Gesellschaft anlässlich seines 80-sten Geburtstages feierlich begrüßt. Komarnicki hat sich nicht nur als aktiver Bergsteiger, sondern auch als Verfasser verschiedener Beschreibungen über das Hochgebirge u. hauptsächlich durch seine in mehreren Ausgaben deutsch u. ungarisch veröffentlichten Tatra Bergführer einen gutem Ruhm erworben.

Er gehört dieser Generation an die um die Jahrhundertwende mit der damals noch so jungen Bewegung des Alpinismus in Fühlung kam und ihr Tätigkeitsfeld unter den damaligen Verhältnissen in der leicht erreichbaren Bergkette der Hohen Tatra suchte. Das Gebiet der Tatra befand sich damals in einer Entwicklung als Fremdenverkehrszentrum, die Felsen lockten aber nur eine schmale Gruppe von Bergsteigern. Der Polnische Tatra Verein /gegr. 1874/ und der Ungarische Karpatenverein /gegr. 1873/ haben mit Errichtung von Schutzhütten, Wegmarkierungen, an schwierigeren Kletterstellen durch Anbau von Ketten und Hacken usw. viel dazu beigetragen, dass der Touristen- und Bergsteigerverkehr von Jahr zu Jahr zugenommen hat.

Komarnicki und seine Bergkamaraden - meist Studenten der Universitäten in Budapest, hatten die Zielsetzung so rasch wie möglich alle Grate, Wände und Gipfel zu bezwingen und ihre alpinistische Kenntnisse

dadurch zu erweitern. Die Blütezeit der Bergsteigertätigkeit Komarnickis fällt zwischen die Jahren 1903-1920.

Nach den ersten schönen Erfolgen /Bezwingung des Mönch, N Wand der Froschseesp., NO Wand der Mittleren Mengusdorfer Sp./ wurde er Leiter des Universitätstouristenvereins und in den folgenden Jahren verbrachte er immer mehr Zeit südlich und nördlich des Tatra-Kammes, machte viele nennenswerte Erstbesteigungen und stand mit dem Gefühl eines wahren Bergsteigerglückes fast an allen Gipfeln dieser Gebirgsgruppe.

Hlinskaturm, N Wand der Roten See Spitze, NO Wand der Martasp., Karfunkelturm, N Wand der Webersp. galten als Erstbesteigungen und erzielten für Komarnicki von allen Seiten ein hohes Ansehen. Das Kesmarker Gabeljoch, die Čubrina u.a. bezwang er zwar im Einzelgang, seine schönsten Leistungen waren aber gemeinsame Unternehmungen mit seinem Bruder Roman, ebenfalls ein talentierter Bergsteiger. Die Gratsdurchquerung am Mittelgrat, Gerlsdorfer Sp. vom Entental, die Rote See Spitze usw. gehören zu diesem Abschnitt seiner Bergsteigerlaufbahn.

Komarnicki übte auch das winterliche Bergsteigen, der Aufstieg zur Mittleren Mengusdorfer Sp. im Jahre 1916 hatte auch inmitten der Kriegereignisse eine grosse Bedeutung gehabt. Das Skifahren im Hochgebirge war Komarnicki und seinen Studentenfreunden seit 1910 nicht mehr unbekannt.

Nebst aktiven Bergsteigerleistungen und Organisationstätigkeit hatte Komarnicki mit Wort und Feder dem Ziele des Bergsteigens gedient. Er verstand es mit seiner Schriftstellerkunst herrlich gefasste Berichte

dem Leser darzu bieten und den aufbrechenden Jungen die notwendige Anweisungen zu geben. Das Meisterwerk seines Lebens ist der "Bergsteigerführer der Hohen Tatra" /3. Ausgabe 1926/ Die nachfolgenden polnische, tschechische, slowakische Verfasser /Parysky, Kroutil-Gellner, Puškaš/ schöpfen immer und immer von den Erstbeschreibungen Komarnickis, dessen Werk als Urquelle zählt. Auch in den letzten Jahren hatte er als Mitarbeiter der Neubearbeitung eines slowakischen Tatraführers ins Ungarische dem Reichtum der Tatra-Literatur nochmals beigetragen.

Im Rahmen der erwähnten Feierlichkeiten hielt Komarnicki einen mit lautem Beifall empfangenen grossartigen Vortrag über die Erschliessungen der Hohen Tatra, wandte sich mit mahnenden Worten an die anwesende Bergsteigerjugend und lenkte ihre Aufmerksamkeit auf das ware, bescheidene Bergsteigerglück das einem nur in der Einsamkeit der Hochgebirge zu Teil werden kann.